

We can't believe
we still have to protest
THIS SHIT!

FÜR DAS RECHT AUF ABTREIBUNG
UND KÖRPERLICHE SELBSTBESTIMMUNG

We can't believe
we still have to protest
THIS SHIT!

FÜR DAS RECHT AUF ABTREIBUNG
UND KÖRPERLICHE SELBSTBESTIMMUNG

We can't believe
we still have to protest
THIS SHIT!

Vortragsreihe für das Recht auf Abtreibung
und
körperliche Selbstbestimmung

Frühjahr und Sommer 2018

veranstaltet von:

diskus. Frankfurter Studierendenzeitschrift

Bündnis für körperliche Selbstbestimmung Frankfurt

Barabend am 23. Juli 2018

Vorwort

100 Jahre nach den ersten Kämpfen um Abtreibung in Deutschland und knapp 50 Jahre nach dem berühmten Spiegel Cover „Wir haben abgetrieben!“: Der Abbruch einer ungewollten Schwangerschaft wird immer noch als Straftat im Strafgesetzbuch geführt. Der Zugang zu legalen Abtreibungen wird nicht nur in Deutschland immer schwieriger.

Unterdessen müssen sich Ärzt*innen juristisch dafür verantworten auf die Durchführung von Abbrüchen ihrerseits hingewiesen zu haben. Die Lage ist gelinde gesagt beschissen. Proteste gegen die gesetzliche und gesellschaftliche Stigmatisierung sind heute genauso wichtig wie damals.

Gleichzeitig wird kaum über das Thema geredet, Wissen über Schwangerschaftsabbrüche ist bei potentiell Betroffenen kaum vorhanden. Auch wir als *diskus*-Redaktion mussten feststellen, dass wir vom juristischen Rahmen und der tatsächlichen medizinischen Durchführung einer Abtreibung wenig Ahnung hatten.

Diese Vortragsreihe soll einen Beitrag dazu leisten, über das Thema aufzuklären, der Tabuisierung entgegenzuwirken und es als feministisches Kampffeld (wieder) zu bearbeiten.

Eine interessante und aufschlussreiche Zeit wünscht

Eure *diskus*

Abschluss der Vortragsreihe mit Sekt und Musik: Rückblick und Ausblick

23.07//19.00 Uhr//Barabend
Café KoZ, Mertonstraße 26-28, Frankfurt

Sekt
Musik
Rückblick
Ausblick
Vernetzung



Inhalt

23.04.2018//19.00 Uhr//Eike Sanders (apabiz)

Kulturkampf und Gewissen.

Ideologie und Organisationsstruktur der ‚Lebensschutzbewegung‘

30.04.2018//19.00 Uhr//Sarah Diehl

Abortion Democracy: Poland/South Africa. Vortrag und Film zum Recht auf Abtreibung International

07.05.2018//18.00 Uhr//Gabriele Czarnowski

‚Erb- und Rassenpflege‘.

Politik mit Ehe, Schwangerschaft und Abtreibung im Nationalsozialismus

14.05//19.00 Uhr//Katja Krolzik-Matthei

„Unsere Bäuche gehören uns schon lange“ – Wirklich?

Reproduktive Selbstbestimmung und Frauenbewegung in der DDR

28.05.//19.00 Uhr//Heike Pinne und Dagmar Müller

„How to Abtreibung in Deutschland?“

Eine Beraterin und eine Ärztin berichten aus ihren Erfahrungen.

04.06//19.00 Uhr//Verónica Fernández-Montes Gamez & Krisztina Les

Women on Waves and Women on Web.

Abortion by ship, by drone, by internet...

11.06//19.00 Uhr//Gespräch mit (queer-)feministischen Gruppen

Whose body? Whose choice?

Die Kategorie Frau und das Recht auf körperliche Selbstbestimmung*

18.06//19.00 Uhr//Daphne Hahn

Abtreibung im Fokus einer diskursanalytischen Betrachtung – historische und aktuelle Aspekte

25.06//19.00 Uhr//Kirsten Achtelik

Selbstbestimmung als Norm feministischer Kämpfe?

Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung und Behindertenfeindlichkeit

09.07.//19.00 Uhr//Vertreterinnen* von Frauengruppen aus den

70er/80er/90ern: Now and Then. Feministische Kämpfe im Rückblick [unter Vorbehalt]

23.07////Barabend

Vortrag am 23. April 2018

Kulturkampf und Gewissen

Ideologie und Organisationsstruktur der ‚Lebensschutzbewegung‘

23.04.2018//19.00 Uhr//Eike Sanders (apabiz)//
Café KOZ, Mertonstraße 26-28, Frankfurt

Die expliziten Anti-Abtreibungsorganisationen, christlicher Fundamentalismus und neurechter Antifeminismus drängen auch in Deutschland mit ihren



Fundamentalistische Christen belästigen Klientinnen von pro familia Frankfurt*

Eike Sanders wird in ihrem Vortrag die antidemokratischen Potenziale der selbsternannten „Lebensschützer“ und ihre politischen Strategien herausarbeiten.

////

Eike Sanders ist Mitarbeiterin des Antifaschistischen Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin apabiz e.V., wo sie seit zehn Jahren zentral zu dem Thema extreme Rechte und Gender forscht, publiziert und Bildungsarbeit durchführt. Ihre Schwerpunkte sind die „Lebensschutz“-Bewegung, Antifeminismus sowie Rechtsterrorismus. Sie ist Mitglied im Forschungsnetzwerk Frauen und Rechtsextremismus.

Vortrag am 25. Juni 2018

Selbstbestimmung als Norm feministischer Kämpfe?

Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung und Behindertenfeindlichkeit

25.06//19.00 Uhr//Kirsten Achtelik
Café KoZ, Mertonstraße 26-28, Frankfurt

Kämpfe um das Recht auf Abtreibung beziehen sich auf das Prinzip der Selbstbestimmung. Eigentlich positiv gemeint, war das autonome Selbst innerhalb feministische Kämpfe nicht immer unumstritten. So kritisierte bereits in den 1980er Jahren die „Krüppelbewegung“ eugenische und behindertenfeindliche Denkmuster feministischer Argumentationen. Mittels der Technisierung von Schwangerschaften ist die Pränataldiagnostik heutzutage ein selbstverständlicher Bestandteil der Schwangerenversorgung geworden und hat unterschwellig das Verständnis einer normalen Schwangerschaft gewandelt.

Kirsten Achtelik beschreibt in ihrem Vortrag, wie die Entwicklung von Pränataldiagnostik sowie zunehmend Gen- und Reproduktionstechnologien sich auf Schwangerschaften und die Entscheidungen Schwangerer auswirken. Sie stellt individuelle, medizinisch-technische Lösungen für gesellschaftliche Probleme in Frage und plädiert für eine differenzierte Debatte um ein weder selektives noch individualisiertes Konzept von Selbstbestimmung.

//

Kirsten Achtelik ist freie Journalistin und Autorin von „Selbstbestimmte Norm. Feminismus, Pränataldiagnostik, Abtreibung“ (2015) und „Kulturkampf und Gewissen. Medizinethische Strategien der ‚Lebensschutz‘-Bewegung“ (2018, zusammen mit Eike Sanders und Ulli Jentsch). Ihre Arbeitsschwerpunkte sind u.a. feministische Theorien und Bewegungen, Schnittstellen mit anderen sozialen Bewegungen v.a. der Behindertenbewegung und Kritik der Gen- und Reproduktionstechnologien.

Diskussion am 11. Juni 2018

Whose body? Whose choice? Die Kategorie Frau* und das Recht auf körperliche Selbstbestimmung

11.06//19.00 Uhr//Café KoZ, Mertonstraße 26-28, Frankfurt
Fantifa.Frankfurt / SUQ / FfeM /Feministische Philosophinnen

Seit dem Aufkommen der Queer Theory in den 1990er Jahren hat sich die feministische Bewegung gewandelt. Das politisch-feministische Subjekt Frau wurde von dem Willen, die Kategorie Geschlecht zu überwinden, abgelöst. Dies wirkte sich auch in der Kritik und den Forderungen der Kämpfe um das Recht auf Abtreibung aus. Ein traditionell der Kategorie Frau zugeschriebener Interessenskonflikt zu Patriarchat und Staat bildet nicht mehr den Ausgangspunkt der Kämpfe. Die Selbstbestimmung (schwangerer) Personen ihre Persönlichkeit entwickeln zu können, steht vielmehr im Widerspruch zu den gesellschaftlichen Verhältnissen.

An diesen Wandel knüpft die Frage an, wie reproduktive Rechte erkämpft werden sollen. Abtreibungen scheinen angesichts ihrer körperlich-biologischen Vorgänge im Widerspruch zum Konsens des Queerfeminismus zu stehen. Der Queerfeminismus hingegen scheint grundlegende Widersprüche zwischen dem Körper der Frau und dem Staat zu verwaschen. Manche Aktivist*innen gehen in ihrem Urteil so weit, dem Queerfeminismus die Schuld an ausbleibenden Kämpfen rund um Abtreibung zuzuschreiben. Das

Wiederaufkommen der Kämpfe gegen Abtreibungsgegner*innen in den letzten Jahren widerspricht jedoch dieser Diagnose.

In einer Podiumsdiskussion mit (queer-)feministischen Gruppen aus Frankfurt am Main soll das Thema genauer besprochen werden, um Perspektiven auf zukünftige Kämpfe zu entwickeln.



Vortrag am 30. April 2018

Abortion Democracy: Poland/South Africa. Vortrag und Film zum Recht auf Abtreibung international

30.04.2018//19.00 Uhr//Sarah Diehl (Ciocia Basia)//
Centro, Alt-Rödelheim 6, Frankfurt

In den meisten Ländern ist der Schwangerschaftsabbruch immer noch illegal oder aufgrund seiner Stigmatisierung nicht zugänglich. Weltweit sterben etwa 48.000 Frauen aufgrund dieser Illegalisierung, etwa 5 Mio. tragen schwerwiegende Gesundheitsschäden davon. Weltweit versuchen Konservative mit der Fokussierung auf den Embryo die Lebensrealität und die Bedürfnisse von Frauen unsichtbar zu machen. Film und Vortrag geben einen Überblick über die Gesetze und Bewegungen, die Frauen davon abhalten, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, aber auch über die Frauensolidarität, die es Frauen weltweit ermöglicht, auch illegalisiert Zugang dazu zu bekommen.

////

Sarah Diehl (*1978) lebt als Autorin in Berlin. Sie engagiert sich mit der Organisation Ciocia Basia für den Zugang zum Schwangerschaftsabbruch in Ländern, in denen er illegal ist. Sie arbeitet seit 12 Jahren zu reproduktiven Rechten und hat hierzu den preisgekrönten Dokumentarfilm Abortion Democracy – Poland/South Africa gedreht und mehrere Anthologien herausgegeben. Ihr Debütroman „Eskimo Limon 9“ über den Culture Clash zwischen Israelis und Deutschen erschien 2012 im Atrium Verlag. Ihr letztes Sachbuch „Die Uhr, die nicht tickt“ über das schlechte Image der kinderlosen Frau als Druckmittel zur unbezahlten Care-Arbeit erschien 2014 im Arche Verlag.

Vortrag am 07. Mai 2018

„Erb- und Rassenpflege“.

Politik mit Ehe, Schwangerschaft und Abtreibung im Nationalsozialismus

07.05.//18.00 Uhr//Gabriele Czarnowski//
Café KoZ, Mertonstraße 26-28, Frankfurt

Der Nationalsozialismus erklärte Ehe und Familie zur „Keimzelle des Staates“ und stellte die „erbgesunde“, fruchtbare, „deutsche und artverwandte“ Ehe unter seinen „besonderen Schutz“. Dazu schränkte er die Freiheit und die Förderung der Eheschließung aus rassenpolitischen, gesundheitlichen und bevölkerungspolitischen Gründen ein und erleichterte die Ehetrennung aufgrund derselben Kriterien.

Der „besondere Schutz“ der Ehe bedeutete also weder die Achtung der privaten Sphäre noch eine Art repressiven Ehe- und Familienzwangs, sondern im Gegenteil die Funktionalisierung der Ehe für die Ziele des Staates. Entsprechend galt der § 218 nicht mehr der Bestrafung von Abtreibungen als „Verbrechen und Vergehen wider das Leben“, sondern als „Angriff auf Rasse und Erbgut“.



Bild: Verleihung des Mutterkreuz 1943

Die polizeiliche Verfolgung „krimineller Abtreibungen“ existierte parallel zu erlaubten bzw. staatlich erwünschten Schwangerschaftsabbrüchen (Indikationen) und dem Zwang zur Abtreibung. Erstmals in der Geschichte wurde die Leibesfrucht in jede Richtung verfügbar, unabhängig von der schwangeren Frau.

Dr. Gabriele Czarnowski arbeitet an der Medizinischen Universität Graz am Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie. Sie ist Mitglied der „Plattform Eugenik“. Aktuell arbeitet sie im Projekt „Die österreichische Gynäkologie und der Nationalsozialismus“.



Fundamentalistische Lebensschützer protestieren in Frankreich gegen das Selbstbestimmungsrecht von Frauen*.



Demonstration in Westdeutschland gegen den §218 und für die vollständige Legalisierung des Zugangs zu Schwangerschaftsabbrüchen



Vortrag am 18. Juni 2018

Abtreibung im Fokus einer diskursanalytischen Betrachtung – historische und aktuelle Aspekte

18.06.//19.00 Uhr//Daphne Hahn//Café KoZ, Mertonstraße 26-28, Frankfurt

Nach wie vor ist die Abtreibung ein gesellschaftlich umstrittenes Thema. Bisher haben Abtreibungen weder breite gesellschaftliche Akzeptanz gefunden, noch sprechen Frauen offen darüber, die sich dafür entschieden haben.

Wir haben derzeit die Situation, dass Abtreibungen einerseits grundsätzlich verboten sind, sie aber andererseits nach Inanspruchnahme einer (Zwangs) Beratung im Rahmen einer Frist straflos bleiben.

Im Vortrag werden auf der konzeptionellen Grundlage einer diskurstheoretischen Perspektive verschiedene Diskurse zur Abtreibung in Deutschland Ost und West analysiert. Der Zeitrahmen der Betrachtung beginnt 1945, d.h. nach der deutschen Teilung, schließt die Zeit nach der Wiedervereinigung ein und endet bei aktuellen Thematisierungen. Im Vortrag werden verschiedene Diskursstränge herauspräpariert, in die das Thema Abtreibung eingebettet war und ist. Dabei wird davon ausgegangen, dass in Diskursen symbolische Ordnungen – z. B. die Ordnung der Geschlechter – produziert und reproduziert werden und ihr aktueller Gehalt nur verstanden werden kann, wenn man ihre Geschichte rekonstruiert. Dafür wird im Zeitverlauf gezeigt, wie verschiedene Diskursstränge wie der bevölkerungspolitische Diskurs, der Modernisierungs- und Individualisierungsdiskurs sowie der Gesundheitsdiskurs miteinander verwoben sind und zu spezifischen Deutungen beitragen.

Das der Analyse zugrundeliegende Material besteht überwiegend aus historischen juristischen und medizinischen Texten zum Thema zwischen 1945 und etwa Mitte der 1990er Jahre sowie Literatur zu bevölkerungs- und familienpolitischen Fragen. Für die Zeit danach werden thematische Entwicklungen betrachtet und in die Analyse eingebunden.

//

Daphne Hahn ist Professorin für Gesundheitswissenschaften und empirische Sozialforschung an der Hochschule Fulda. Arbeitsgebiete in Lehre und Forschung: Forschungsmethoden, Diskurse um Prävention und Selbstverantwortung, Biopolitik, geschlechtsspezifische Gesundheitsforschung, Geschlechterverhältnisse im Modernisierungsprozess (Medizin, Gesundheit, biologische Reproduktion, neue Technologien).

Vortrag am 14. Mai 2018

„Unsere Bäuche gehören uns schon lange“ – Wirklich? Reproduktive Selbstbestimmung und Frauenbewegung in der DDR

14.05.//19.00 Uhr//Katja Krolzik-Matthei//
Centro, Alt-Rödelheim 6, Frankfurt

Wie war die Rechtslage für Abtreibungen in der DDR? Wie unterschied sich der Diskurs um Abtreibung von der BRD? Wie bewertete die ostdeutsche Frauenbewegung die damalige Situation? Wie wurde der Anspruch auf Selbstbestimmung begründet?

Ausgehend von diesen Fragen wird Katja Krolzik-Matthei in ihrem Vortrag über die Frauenbewegung und das Recht auf körperliche Selbstbestimmung in der DDR erzählen. Darüber hinaus soll der rechtlichen Wandel für Schwangerschaftsabbrüche im Rahmen der Wiedervereinigung in den Blick genommen werden.



Bundesarchiv, Bild 183-1000-0020-010
Foto: Grimm, Peer | 29. September 1960

Katja Krolzik-Matthei ist Sozialpädagogin und Sexualwissenschaftlerin; seit 2014 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HS Merseburg im BMBF-Forschungsprojekt zu sexualisierter Gewalt in pädagogischen Kontexten; Sie promoviert zum Selbstbestimmungsbegriff in der feministischen Abtreibungsdebatte

Vortrag am 04. June 2018

Women on Waves and Women on Web. Abortion by ship, by drone, by internet...

04.06.//19.00 Uhr//Verónica Fernández-Montes Gamez & Krisztina Les
Café KoZ, Mertonstrasse 26-28, Frankfurt

Women on Waves was founded in 1999 by Rebecca Gomperts. Working in close cooperation with local organizations, Women on Waves wants to respond to an urgent medical need and draw public attention to the consequences of unwanted pregnancy and illegal abortion through high impact campaigns. Women on Waves supports the efforts of local organizations to change the laws in their country.

During the lecture Verónica and Krisztina will introduce you to the work and campaigns of the organisation and discuss abortion access, laws and the stigma.

They trust that women can do a medical abortion themselves, so Women on Waves makes sure that women have access to medical abortion and information through their partner organization, Women on Web.

Women on Web is an international collective that answers thousands of help-emails every day in many languages from women around the world. The multi language helpdesk is supervised by medical doctors.

Verónica and Krisztina will introduce the "I need an abortion project". This tele medical service refers interested women to licensed doctor who can provide them with abortion pills. Afterwards they also would like to explain the "I had an abortion project". This project collects abortion stories from all over the world with the goal of supporting women seeking abortions and promoting access to this basic right.

//

Verónica Fernández-Montes Gamez: Coordinator of local contacts in Latin America Member of the Women on Web administrative team and Women on Waves campaign officer

Krisztina Les: Coordinator of local contacts in Eastern Europe and member of the Women on Web administrative team

Am 25. Mai zeigt die Gruppe *kritik&praxis [f]* den Film „The Vessel“ über die Arbeit von *Women on Waves* in den Landungsbrücken (Gutleutstr. 294, Frankfurt).



*Ein Schiff von Women on Waves läuft aus. Auf internationalen Gewässern werden Schwangerschaftsabbrüche für Frauen ermöglicht, die keinen anderen Zugang zu diesen haben
[Quelle: Women on Waves]*